

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **6 (1920)**

Heft 41

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 27. Jahrgang.

Sür die

Schriftleitung des Wochenblattes:

J. Troxler, Prof., Luzern, Willenstr. 14
21.66 Telephon 21.66

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volkschule — Mittelschule
Die Lehrerin

Druck und Versand durch die Geschäftsstelle
Eberle & Rickenbach, Einsiedeln

Inseratenannahme
durch die Publicitas A.-G., Luzern.

Jahrespreis Fr. 10. — bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Heft IX 0,197) (Ausland Portozuschlag).

Preis der 32 mm breiten Colonelzeile 25 Rp.

Inhalt: Stellenlos! — Erziehung zur Gesundheit. — Nachlänge zur Tagung in Einsiedeln. — Krankenkasse. — Verein katholischer Lehrerinnen. — Schulnachrichten. — Lehrerzimmer. — Stellenvermittlung. — Bücherchau. — Inserate.

Beilage: Mittelschule Nr. 7 (mathematisch-naturwissenschaftliche Ausgabe).

Stellenlos!

Am 30. April lf. Jahres waren im Kt. Bern (lt. Bericht des Bern. Lehrervereins) 545 Lehrpersonen stellenlos, 136 Lehrer und 409 Lehrerinnen. Der große Lehrerüberfluß ist also zunächst eine Folge der Ueberproduktion der bernischen Lehrerinnenseminare. Anderwärts bestehen ähnliche Verhältnisse. Aber auch die Lehrerseminare bilden weit über den Bedarf Lehrkräfte aus. Zwar ist in den letzten Jahren ihre Frequenz erheblich zurückgegangen, so daß für die männlichen Lehrkräfte die Aussichten auf Anstellung in der nächsten Zeit wieder besser werden dürften, sofern nicht infolge Neuregelung der Besoldungsverhältnisse sich jetzt wieder ein neuer Andrang zeigt.

Man kann es zwar im Interesse der Schule begrüßen, wenn für die Schulgemeinden bei Besetzung einer Lehrstelle eine gewisse Auswahl möglich ist. Auf der andern Seite aber wird man sich wohl hindeuten können in das Herz voll Kummer und Sorgen derjenigen, die nebenausstehen und Jahre lang warten müssen, bis sie zu einer leidlichen Anstellung kommen, die ihren Wünschen und Kräften entspricht. Unterdessen sind sie genötigt, fremdes Brot zu essen, das sie so gerne im Lehrberufe selber verdienen möchten.

Alle Kreise, die an der Schule interessiert sind — und wer wäre das nicht! — sollten

darauf bedacht sein, der Ueberproduktion an Lehrkräften zu steuern. Während große Nachfrage herrscht nach Männern, die Gott dem Herrn am Altare dienen und sich ganz seinem Dienste weihen, nach tüchtigen Handwerkern, Dienstboten, Haushälterinnen u., schafft man durch die Seminare und andere höhere Lehranstalten ein Proletariat der Intellektuellen, das nur noch mithilft, die soziale Not zu vergrößern. Gewiß soll die berufliche Reigung zur Geltung kommen; allein manchmal gibt nicht diese den Ausschlag bei der Berufswahl, sondern der relativ kurze Weg, den man zur Erreichung eines Zieles vor sich glaubt, welches Ziel sich dann aber nur zu oft als trügerische Fata morgana erweist.

Es hält heutzutage außerordentlich schwer, für alle die stellenlosen Lehrkräfte eine Beschäftigung zu finden, die ihren Verhältnissen angemessen ist. In kaufmännische Geschäfte hinein taugen nur wenige, weil ihnen die fachliche Ausbildung abgeht und die Konkurrenz an fachlich gebildeten Bewerbern ohnehin groß ist. Wo sie noch Anstellung finden, handelt es sich meist um untergeordnete Stellungen mit geisttötender Arbeit. Im Handwerk kommen sie kaum in Betracht. Im Post-, Telegraphen- und Bahndienst ist der Andrang ohnehin sehr groß und daher die Aussicht auf Anstellung